



RaumPlanung 149 – April 2010 „Generationengerechtes Wohnen“

Demografische, ökonomische und soziale Strukturen verändern sich kontinuierlich. Die Anpassung von Infrastrukturen und Wohnungsbestand in unseren Städten muss damit einhergehen. Mehr denn je wird mit neuen Wohnformen experimentiert, die den Ansprüchen und Wünschen von Familien und Alleinerziehenden, Singles und alten Menschen besser gerecht werden als bisherige Wohnangebote. Kommunen und Wohnungswirtschaft müssen sich hierauf einstellen, wollen sie immer flexibler und älter werdende Bewohner/innen nicht verlieren. Eine zukunftsorientierte Stadtentwicklungspolitik trägt dazu bei, dass junge Familien nicht mehr ins Umland abwandern und ältere Menschen die Vorteile kurzer Wege und besserer Versorgung in urbanen Strukturen nutzen können.

Stadtentwicklung muss sich auf neue Handlungsfelder und Rahmenbedingungen jedoch erst einstellen. Welche Instrumente zur Umsetzung des Leitbilds der altersgerechten Stadt unterstützend wirken, wird am Beispiel der Stadt Leipzig erörtert (Beitrag Gädker/Sinning). Der Weg zum altersgerechten Wohnen führt über ein integriertes Vorgehen in mehreren Aktionsfeldern (Beitrag Kreuzer/Scholz). Alternative Wohnkonzepte, wie z. B. das Mehrgenerationenwohnen, entstehen nicht selten „von unten“, zunehmend aber auch als Projekte der Wohnungswirtschaft (Beitrag Fedrowitz). In vielen Stadtrandquartieren passen die vor allem für Kleinfamilien errichteten Wohnungsbestände und Infrastrukturen nicht mehr zu den veränderten demografischen Verhältnissen (Beiträge Gernhardt et al. sowie Adam/Krings-Heckemeier).

Mehrere Beiträge im *Forum* stellen Studien und Projekte vor, mit denen die Probleme einer alternden Gesellschaft und veränderter Wünsche an ein Wohnen in der Stadt angegangen werden. Das betrifft die erleichterte Suche nach der passenden Wohnung im Bestand, den generativen „Austausch“ in einem alternen Stadtteil, die Auseinandersetzung mit dem Mobilitätsverhalten und den veränderten Lebensstilen älterer Menschen. Es geht aber auch um die Entfaltungsmöglichkeiten von Jugendlichen in Städten und um einen Blick in die benachbarten Niederlande, die ganz eigene Ansätze im Umgang mit dem demografischen und sozialen Wandel der Gesellschaft finden.

Die Beiträge zum Schwerpunkt:

Volker Kreuzer, Tobias Scholz

Aufgaben einer altersgerechten Stadtentwicklung

Micha Fedrowitz

Gemeinschaft in der Stadt

Julia Gädker, Heidi Sinning

Wohnen im Alter und Stadtentwicklung

Matthias Gernhardt, Sven Jäger, André Stadermann, Martin Stolz, Philip Timpe, Benedikt Wortberg

Alternde Räume am Rande der Großstadt

Brigitte Adam, Marie-Therese Krings-Heckemeier

Strategien für Wohnstandorte der 1960/70er Jahre am Stadtrand

... sowie im „Forum“:

Steuerungsinstrumente der Wohnstandortwahl (*S. Liepe/B. Schwarze*), Generationenwechsel in Flensburg-Mürwik (*W. Börstinghaus*), Jugendliche und Stadtentwicklung (*S. Haury*), Schader-Stiftung zum Thema „Alternde Räume“ (*K. Mensch*), Seniorenspezifisches Mobilitätsverhalten (*M. Stiewe*), Veränderung der Lebensstile von Senioren (*B. Hallenberg*), Trends for Housing of Older People (*J. Singelenberg*)

Die Zeitschrift RaumPlanung wird herausgegeben vom Informationskreis für Raumplanung (IfR) e. V. und erscheint jährlich in vier Einzelausgaben und einer Doppelheftausgabe mit einer Auflage von rund 2.000 Exemplaren. Einzel- bzw. Doppelhefte können im Inland zum Preis von 19 bzw. 29 EUR (zuzüglich Versandkosten), ein Jahresabo zum Preis von 91 EUR (inkl. Versandkosten) bestellt werden [Bezugskosten aus dem Ausland auf Anfrage].